

Als besondere Vorzüge dieser Papierröhren hebt die Fabrik den niedrigen Preis und den Umstand hervor, daß jede Bildung von Metalloryd und sonstige Niederschläge im Innern derselben bei großer Widerstandsfähigkeit ganz unmöglich sey, dem freilich die Frage nach Dauer und Haltbarkeit der Verbindungs- und Abzweigstellen gegenüber gestellt werden muß.

#### IV.

### Apparat zum Imprägniren der Eisenbahnschwellen, von Meyer, D'Huslar und Comp.

Aus Armengaud's Génie industriel, Novbr. 1858, S. 257.

Mit Abbildungen auf Tab. I.

Der Apparat von Meyer, D'Huslar und Comp. zum Imprägniren der Hölzer im Großen auf möglichst billigem und raschem Wege, eignet sich hauptsächlich für die Längs- und Querschwellen der Eisenbahnen. Zu dem Ende bringt man eine Anzahl Schwellen in metallene Gefäße, die einen starken Druck aushalten und ganz dicht verschlossen werden können. Darauf wird das Gefäß luftleer gemacht und hernach Dampf eingelassen, der so lange darin bleibt, daß die Holzfasern gehörig erweicht werden. Dieser Dampf wird dann durch raschen und reichlichen Aufguß von kaltem Wasser auf die äußere Wand des metallenen Gefäßes verdichtet. Nachdem das Condensationswasser nun aus dem Gefäße abgelassen worden ist, erzeugt man wiederum einen luftverdünnten Raum, um die mit Dampf gesättigte Luft, welche zwischen die Holzfasern eingedrungen seyn könnte, auszuziehen. Zuletzt wird die Imprägnierungsflüssigkeit eingespritzt und zwar unter einem Druck von 8 bis 10 Atmosphären, damit sie möglichst tief in die erweichten Holzfasern eindringt. Als Imprägnierungsflüssigkeit dient hierbei Kupfervitriol oder Eisenvitriol.

Fig. 27 ist der Längenaufriß dieses Apparats;

Fig. 28 ist ein Querschnitt nach der Achse der Imprägnierungspumpen;

Fig. 29 ist der Grundriß ohne die Pumpen.

Der große, aus zusammengenieteten Blechen bestehende Cylinder A ist an dem einen Ende durch eine aufgenietete halbkugelförmige Haube geschlossen; das andere Ende, das nach Bedarf geöffnet werden kann, wird